

*einathmet: so mache es dir zur Gewohnheit, alle Tage, im Winter und im Sommer, es sey gutes oder schlechtes Wetter, auf einige Zeit die Stubenthüre und die Fenster aufzumachen, damit dadurch die üblen Dünste vertrieben werden, und die frische Luft Eingang bekomme. Denn ohne frische Luft kann man nicht gesund seyn.*

Ihr seyd, meine lieben Kinder, mit den Eigenschaften der Luft und den besondern Arten derselben in der Naturlehre bekannt gemacht worden, ihr wißt ferner aus der Beschreibung des menschlichen Körpers, daß die Luft nicht nur durch die Poren in den Körper dringt, sondern auch mit jedem Athemzuge eingeathmet, und ein Theil derselben mit der Blutmasse vermischt wird; ihr werdet also leicht einsehen, daß es von der größten Wichtigkeit seyn müsse, ob die Luft von guter oder böser Beschaffenheit sey, von welcher wir umgeben sind. Aufserdem aber, daß die Luft, welche eingeathmet wird, die der menschlichen Gesundheit zuträglichsten Theile verlohren hat, und folglich durch den Zugang einer neuen frischen Luft verbessert werden muß, giebt es noch viele Dinge, welche die Beobachtung der obigen Verhaltensregel zum Gesetze machen. Nicht nur das Ausathmen der Menschen, sondern auch die Dämpfe von Öhlampen, Talglichtern, Lichtschnuppen, vom Bügeln oder Plätten der Wäsche, vom Wollkämmen, nebst den nächtlichen Ausdünstungen der Blumen, verderben die Luft in Stuben und Schlafkammern. Ja sogar ganze Gegenden, in welchen sich viele Sümpfe, Moräste, und andere stehende Wässer befinden, oder viele todte Körper in Verwesung übergegangen sind, können durch die Bösartigkeit der sich da entwickelnden Luft, der Gesundheit